

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Rintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Infektionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einsame Nummern 10 " — "
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlutz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 270. Sermannstadt, Mittwoch den 20. November 1901. 117. Jahrgang.

Zolltarif und Etat.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 16. November.

Noch zehn Tage trennen uns von dem Beginn der parlamentarischen Session, vom Zusammentritt des Reichstages, der am 26. d. im Zeichen der Strandungsordnung zusammentritt, die den ersten Punkt der Tagesordnung für die Sitzung vom 26. d. M. bildet. Wir wollen hoffen, daß dies Zeichen sich nicht als ein böses Omen erweist, und daß die Thätigkeit des Reichstages, dem in dem jetzt beginnenden zweiten Sessionsabschnitt bedeutungsvolle Aufgaben gestellt sind, nicht wie im ersten Sessionsabschnitt an der chronischen Beschlußunfähigkeit strandet.

Uebermäßiges Interesse wird die Volksvertretung weder dem erwähnten ersten Punkt der Tagesordnung, noch dem darauf folgenden, der zweiten Lesung der Semanordnung, entgegenbringen, denn das gesammte Interesse des Reichstages concentrirt sich begreiflicher Weise auf die Zolltarifvorlage, da dieselbe selbstverständlich das Hauptstück der Session bilden wird. Der Bundesrath hat den Zolltarifentwurf in der Hauptsache so angenommen, wie er ihm seinerzeit zugegangen und auch der Öffentlichkeit, wenn dies auch unfreiwillig geschah, zugänglich gemacht worden ist. Die Drucklegung des Entwurfes und seiner Begründung wird zur Zeit so beschleunigt, daß sowohl die Vorlage, wie die Begründung den Reichstagsabgeordneten spätestens beim Wiederbeginn der Sitzungen, möglicher Weise aber schon einige Tage früher zugestellt werden wird.

Der Reichstag wird also bei seinem Zusammentritt die Zolltarifvorlage bereits vorfinden, und auch die Fertigstellung des Etats ist so weit vorgeschritten, daß man ihn voraussichtlich ebenfalls am 26. November dem Reichstage wird zustellen können. Das bedeutet freilich nicht, daß auch die Verhandlung des Zolltarifs oder des Etats gleich in den ersten Tagen beginnen kann. Nicht nur hat der Zolltarif im Bundesrath immerhin einige Veränderungen, wenn auch nicht grundlegender Natur erfahren, wie die Erhöhung der Hopfenzölle und die Ermäßigung des Quebrachzölles, sondern vor Allem ist die dem Entwurf beigegebene umfangreiche Begründung noch völlig unbekannt und erfordert ein gründliches Studium. In Anbetracht dessen und des Umstandes, daß auch die Fraktionen sich zunächst über ihre grundsätzliche Stellungnahme, die ja schon mehr oder weniger in der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht wird, verständigen müssen, ist, da der Reichstag am Dienstag den 26. zusammentritt, schwerlich daran zu denken, daß die Verhandlung des Zolltarifs vor Montag dem 2. December beginnt.

Da aber auch an die Verhandlung des Etats, der ebenfalls ein sehr genaues Studium nöthig macht, in der ersten Woche nicht zu denken ist, so wird diese mit der Verhandlung der Rückstände aus der vorigen Session ausgefüllt werden müssen. An Material fehlt es ja nicht, da außer den Seerechtsgeetzen das Schaumweinsteuergeetz, das Süßstoffgeetz und die ostafrikanische Bahnvorlage vorhanden sind, die sämmtlich bereits die Commission verlassen haben und zur Verhandlung im Plenum vorliegen. Die Verhandlung der ersten 5 Tage wird aber, besonders wenn vielleicht noch irgend eine Interpellation zur Verhandlung gebracht werden sollte, kaum über die Seerechtsgeetze hinauskommen.

Vor Allem wird der Reichstag sich zunächst darüber schlüssig werden müssen, ob er den Etat vor dem Zolltarif, oder den Zolltarif vor dem Etat auf die Tagesordnung setzen soll. Im Allgemeinen ist es parlamentarischer Brauch, die Etatsberathung der Verhandlung über andere wichtige Vorlagen voranzustellen, da sie die Gelegenheit zu allgemeinen politischen Debatten und Auseinandersetzungen bietet. Diesmal liegt der Fall aber so, daß diese allgemein politischen Debatten sich doch in der Hauptsache um den Zolltarif drehen würden, so daß die Etatsberathung fortwährend in Gefahr geriethe, zu einer Zolltarifberathung zu werden. Aus diesem Grunde wird man sich zweifellos dahin einigen, die Zolltarifvorlage voranzustellen. Selbstverständlich wird aber unmittelbar an die Zolltarifberathung sich die Etatsberathung anschließen müssen, da ja der Etat bis zum 1. April zu Stande gebracht werden muß.

Große Leistungen sind in dem ersten kurzen Sessionsabschnitt vor den Weihnachtsferien natürlich überhaupt nicht zu erwarten, denn da der Reichstag voraussichtlich am Samstag den 14. December in die Weihnachtsferien gehen dürfte, stehen ihm bis dahin mithin überhaupt nur circa 16 Verhandlungstage zur Verfügung. Im günstigsten Fall kann man also darauf rechnen, daß der Reichstag bis zu den Weihnachtsferien die erste Lesung des Zolltarifs und des Etats erlebte. Es werden aber weiterhin schon jetzt in parlamentarischen Kreisen Zweifel laut, ob die Erledigung des Zolltarifs in dieser Session gelingen wird. Denn zweifellos wird diese Verhandlung sich bis in den Hochsommer hinziehen und wie schwer, wenn nicht unmöglich, es dann ist, ein beschlußfähiges Haus zusammenzubalten, weiß man ja aus Erfahrung. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn nicht nur bei den Parteien, die bisher gegen die Reichstagsdiäten waren, sondern auch innerhalb der Regierung die Abneigung gegen die Bewilligung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten erheblich an Stärke verloren haben soll.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 19. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Als Beothy erklärte, er schließe sich keinem der eingereichten Entwürfe an. Die allgemeine Politik der Regierung stößt ihm schwere Bedenken ein. Seit 1875 hat keine Regierung die Krone richtig informiert. Keiner sei ein Anhänger des selbstständigen Zollgebietes. Wohl anerkenne er die persönlichen Eigenschaften Széll's, doch seien dies nur persönliche Eigenschaften für die Gesundheit der jetzigen ungeliebten Lage. Széll möge über die Gründe nachdenken, die den Sturz seiner Vorgänger herbeigeführt hätten, die alle der traditionellen österreichischen Politik zum Opfer gefallen seien.

Das Magnatenhaus hält am 20. d., Vormittags 11 Uhr, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Präsidial-Unterbreitungen, Verhandlung des Berichtes des Verifications-Ausschusses in Betreff der nachträglichen Ergänzung der Liste der Magnaten und für das Gehalt und Erwirkung des kön. Einberufungsschreibens für den Grafen Theodor Bejačević; meritorische Verhandlung des Adressentwurfes. — Der Verifications-Ausschuß wird zur Vorbereitung dieser Gegenstände am 19. d., Vormittags 11 Uhr, Sitzung halten.

Am 14. d. fanden in der Gemeinde Kathrein die Wahlen in den Gemeinde-Ausschuß aus dem dritten Wahlkörper statt. Die Wahlhandlung selbst verlief trotz der heftigen Agitation auf beiden Seiten in

vollster Ruhe. Als aber in später Abendstunde das Resultat des Scrutiniums verkündet wurde, welches den Sieg der deutschen Partei ergab, erhob sich im Wahllocal ein großer Tumult, so daß die auf vierundzwanzig Mann verstärkte Gendarmerie das Local räumen mußte. Die Gezeihen veranstalteten nachher vor dem Gasthause Jarosch Kundgebungen. Da sich unter der Menge auch Frauen und Kinder befanden, deren Lage bei der Dunkelheit gefährlich erschien, und da sich die Gendarmerie zur Wiederherstellung der Ordnung nicht ausreichend erwies, wurde Militär herangezogen, welches die Straßen säuberte, ohne von der Waffe Gebrauch machen zu müssen. Im Gasthause Jarosch wurde ein Fenster und eine Laterne eingeschlagen. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

In Ergänzung der Mittheilungen über die von österreichisch-ungarischen Boten in Konstantinopel Freiherrn v. Calice mit Erfolg geregelten Angelegenheiten werden der „Pol. Corr.“ bezüglich der nunmehr anerkannten Schuldforderungen aus der türkischen Hauptstadt folgende Einzelheiten berichtet: Der österreichische Staatsangehörige und nordamerikanische Viceconsul in Aleppo, Herr Poche, hat im Jahre 1880, beziehungsweise 1881 im gleichnamigen Wilalet mehrere Grundstücke erworben. 1887 wurde von Seite der faulerischen Civilliste der größte Theil derselben ohne gerichtliches Urtheil mit Beschlag belegt. Ein gerichtliches Erkenntniß, durch welches die Civilliste verurtheilt wurde, ist nachher cassirt worden. 1896 wurde Herr Poche von der Verwaltung der Civilliste nach Konstantinopel berufen, um ein Arrangement à l'amiable zu vereinbaren, welches jedoch trotz der Unterstüzung, die Herr Poche von Seite der nordamerikanischen Gesandtschaft als Consulatsfunktionär und von Seite der k. u. k. Bottschaft als Staatsangehöriger erhielt, nicht zu Stande kam. Mit der letzten Action der k. u. k. Bottschaft wurde die Rückgabe des confiscirten Terrains und Schadloshaltung für die durch 14 Jahre entgangenen Einkünfte im Betrage von 15.000 türk. Pfund verlangt. Am 9. d. wurde in der k. u. k. Bottschaft durch den persönlich erschienenen Minister der Civilliste und den Unterstaatssecretär dieses Departements die Reclamation Poche endgiltig geregelt. Ferner wurden anerkannt: die Schuldforderung der Firma Foscolo, Manco & Cie. von 7000 türk. Pfund sammt Zinsen, die Schuldforderung Aristide Bembo von 600 türk. Pfund sammt Zinsen, und die Schuldforderung von Güngünoevics von 155.064 Pfastern (über 30.000 Kr.), welche von der Fatme Sultane herrührt.

Gegen die Protestkundgebungen wegen der Erklärungen Chamberlain's wenden sich die Vorstände des deutschen Kriegsbundes und des preussischen Landeskriegsbundes mit einer Erklärung, in der es heißt: Die Zurückweisung der Angriffe Chamberlain's ist nicht Sache einzelner Soldaten oder Vereine, sondern muß der berufenen Vertretung der deutschen Wehrkraft überlassen werden, zumal es sich um den Minister einer fremden Macht handelt. Die Vorstände, die für sich beantragen, an Nationalgefühl Niemandem nachzustehen, haben die ernstesten Gründe zu der dringenden Bitte, sich jeder Kundgebung in dieser Angelegenheit zu enthalten.

Die italienische Regierung hat den Fürsten von Montenegro in freundschaftlicher Weise auf den Mißgriff aufmerksam gemacht, der durch die Entsendung des Bischofs von Antivari an den Papst in der Affaire San Girolamo begangen wurde.

Das Comité der Dalmatiner richtete an den Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie an sämmtliche Minister einen Protest gegen die Einmischung des Vatican's und fremder Regierungen in die Affaire San Girolamo. In dem Proteste wird behauptet, daß nur die italienische Regierung das Aufsichtsrecht über das Institut habe, weshalb das Comité an die Regierung, das Parlament und die öffentliche Meinung Italiens appellire.

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Petersburg, daß die Transportfähigkeit der Bahn Merw-Kutsch an der afghanischen

Feuilleton.

Unter der Maste.

Roman von Lady Georgina Robertson.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.

I. (Nachdruck verboten.)

Die Fenster eines reich ausgestatteten Zimmers waren weit geöffnet und die Abendsonne warf ihre letzten Strahlen herein. Sie glitten über das Lager eines jungen Mädchens, welches mit sehnsuchtsvollen Blicken in's Weite schaute.

„Mathilde“, flüsterte die matte Stimme der Kranken, „ich möchte Dir etwas sagen.“

„Du darfst nicht sprechen, mein Herz, der Doctor hat es verboten.“

„Aber ich muß ja doch sterben, was kommt darauf an, ob ich eine Stunde länger lebe oder nicht. Ach, Mathilde, ist es wirklich wahr? Ich kann es nicht glauben. Ich fürchte mich gar nicht und dachte doch, daß es so schwer sei, zu sterben.“

„Du hast auch nichts zu fürchten, für Dich wird es ein sanftes Einschlafen sein.“

„Aber wach! ein Schlaf! Hier in diesem Zimmer werde ich meine Augen schließen und erst in einer anderen Welt wieder erwachen. Als ich in der vorigen Nacht das Rauischen des Windes in den Bäumen hörte, erfaßte mich plötzlich eine wunderbare Idee; glaubst Du, Mathilde, daß Sterbende eigenthümliche Visionen haben können?“

„Ich habe oft davon gehört. Was siehst Du?“

„Ich wag' es Dir nicht zu sagen und doch verfolge es mich so, daß ich leichter sterben würde, wenn mein Wunsch in Erfüllung ginge.“

„Sprich ihn aus“, bat Mathilde, aber Ellen zögerte, zu antworten.

„Ihr werdet mich für kindisch und thöricht halten, ich scheue mich, davon zu sprechen, aber das Verlangen wächst in mir und ich weiß, daß

ich nicht ruhig und glücklich sterben kann, wenn mir mein letzter Wunsch verjagt wird.“

„Ist Dir in Deinem ganzen Leben wohl ein Wunsch abgeschlagen worden, Ellen? Du brauchst nicht zu fürchten, daß es mit diesem letzten der Fall sein wird.“

Ein glückliches Lächeln glitt über das Antlitz der Kranken.

„Ja, Du hast Recht“, sagte sie nach einer Pause. „Das Leben hat mir nur Gutes, nur Glück gebracht. Ich bin immer mit Liebe überschüttet worden, kein Wunsch ist mir unerfüllt geblieben. Dafür muß ich nun so jung sterben, kaum achtzehn Jahre alt. Aber die Erfüllung meines größten Wunsches soll der Schluß meines glücklichen Lebens sein. Ach, Mathilde, wirst Du mich verstehen? Ich sah im Geist ein weißes Marmorkreuz auf meinem Grabe und weißt Du, welche Inschrift es hatte?“

Erstöpft schwieg die Kranke. Mathilde strich sanft mit der Hand über die blaße Stirn.

Nach einer Pause fuhr Ellen leise fort: „Ich möchte, daß die gleiche Inschrift auf meinem Grabe stünde und Jeder lese: In treuem Gedenken an Ellen, die geliebte Gattin Sir Arthur Chesleigh's. — Nun kennst Du meinen letzten Wunsch: Ich möchte mit Arthur Chesleigh getraut werden, ehe ich sterbe.“

Als das Geheimniß endlich heraus war, saut Ellen in die Kissen zurück und schloß die Augen.

Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen. Aus Mathildens Antlitz war jede Farbe gewichen und sie kämpfte einen schweren, bitteren Kampf mit ihrem Herzen. Endlich sagte sie leise:

„Gibt Du ihn so sehr lieb, Ellen?“

Die Kranke schlug die Augen auf.

„Ja“, erwiderte sie. „Ich liebe ihn mehr, als Alles auf der Welt, mehr als meine Eltern, mehr als Dich und tausend Mal mehr, als mich selbst. Ich liebe ihn so sehr, daß ich, ehe ich sterbe, sein Weib heißen möchte. Ist das ein Unrecht?“

Wie konnte Mathilde ihre Cousine verurtheilen, da sie selbst Arthur Chesleigh in derselben Weise liebte? Sie küßte die Kranke zärtlich.

„Und er, Ellen, hat er Dich auch lieb?“ fragte sie.

„Ja, davon bin ich überzeugt. Ihr sagt doch Alle, daß Jedermann mich lieb hat.“

„Das ist wahr, aber dies ist eine andere Liebe, ganz anders, wie die der Eltern und Freunde.“

Ein Schatten zog über Ellen's Gesicht.

„Was liegt daran, Mathilde, welcher Art seine Liebe ist. Du weißt, daß morgen um diese Zeit alles Irdische hinter mir liegt.“

„Und warum beunruhigt Dich diese Sache denn überhaupt noch?“

„Du verstehst mich eben nicht“, erwiderte Ellen traurig. „Ich habe von Tag zu Tag gelernt, ihn mehr zu lieben, und ich sterbe leichter, wenn er in der Nähe ist. Ich möchte in der letzten Stunde seine Hand halten, mein Blick soll auf ihm ruhen, und in seinen Armen will ich hinüber schlummern. O Mathilde, bedenke, wie jung ich aus dem Leben scheiden muß, mach' mein Ende leicht und hilf mir. Ich weiß, Du kannst es!“

„Was soll ich thun?“ fragte diese mit klangloser Stimme.

„Ich weiß, daß er hier im Hause ist, ich höre seinen Schritt, und mein Herz schlägt höher, wenn er vorbei geht.“

„Er ist hier“, gab Mathilde zu.

„Dann suche ihn auf und sprich mit ihm. Erzähle ihm von dem Wunsch, der Bitte einer Sterbenden, die ihn über Alles liebt. Er wird nicht „nein“ sagen. Sage ihm, daß er mir meinen Tod verjagt. Geh', beileibe Dich. Bedenke, wie kurz die mir gegebene Frist ist. Und bitte meinen Vater, daß er zu mir komme, ich weiß, daß er mich verstehen wird.“

Mit ungeahnter Kraft richtete die Kranke sich im Bette auf, und der Ausdruck ihres Gesichtes verfolgte Mathilde noch lange.

„Sollte er meine Bitte abschlagen“, sagte sie, „meinen Wunsch nicht erfüllen, dann laß Niemand zu mir, dann will ich ganz allein und

Grenze erheblich verstärkt werden soll. Künftig sollen täglich zwölf Militärszüge hin und her befördert werden können.

Wie der hochherrschaftliche „Nuovo Fanfulla“ versichert, wird Zar Nicolaus II. die Gegend nach Weichnachten auf ihrer Fahrt nach der Riviera begleiten.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Petersburg vom 11. d.: Nach einer Mitteilung eines aus Peking kommenden Missionsgeistlichen habe China 500.000 Rubel für den Wiederaufbau der während der Unruhen im Jahre 1900 zerstörten russischen Gesandtschaftsgebäude bezahlt.

Aus den im Blaubeche enthaltenen amtlichen Berichten über die Concentrationslager geht weiter hervor, daß die Sterblichkeit dem in hohem Maße geschwächten körperlichen Zustande der in den Lagern eintreffenden Flüchtlinge zuzuschreiben ist.

Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria meldet: Oberst Hickey, welcher festgesetzt hat, daß sich die Boeren im Westen von Schönbrunn concentriren, sandte am 13. d. aus Brakespruit eine starke Patrouille zur Aufklärung.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 19. November.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Anna Nagy zur ordentlichen Lehrerin an der k. ungarischen Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Erwerbung von Zuchtthieren.) Ackerbauminister Darányi hat, wie in früheren Jahren, auch heuer in Tirol mehrere Zuchtthiere ankaufen lassen, zu dem Zwecke, um die Hornviehzucht in den von den Ruthenen bewohnten Gebirgsgegenden zu heben und durch die Einbürgerung des guten Melkmaterials auch die Milchviehwirtschaft in diesen Gegenden möglich zu machen.

(Futterankaufe durch die Regierung.) Der Ackerbauminister hat beauftragt, die in den nordwestlichen Gebirgsgegenden des Landes, namentlich im Turóczer Comitat, sich zeigenden großen Futtermangels für die betreffenden Gemeinden größere Mengen Stroh im Aufsatze anzukaufen.

(Die Königin-Elisabeth-Gedenkfeier) nahm heute Vormittags in dem gefestigten großen Turnsaale des hiesigen kön. Staats-Obergymnasiums dem in diesem Blatte veröffentlichten Programm gemäß einen ebenbürtigen wie pietätvollen Verlauf.

einjam sterben. Aber er wird kommen, ich weiß es, und ich werde noch im Tode seinen Namen tragen. Heile Dich, eile Mathilde!

II.

Ellen war das einzige Kind von Sir John und Lady Marstone. Von ihren ersten Lebensjahren an war sie auf den Händen getragen und mit Liebe überschüttet worden.

Lady Marstone lag in einem anderen Flügel des Schlosses, ein starkes Mittel hatte sie endlich in wohlthätigen Schlummer gelenkt, ihre Kraft war durch die Pflege, in der sie treu durch ihre Nichte Mathilde unterlützt wurde, erschöpft, längst war jede Hoffnung, ihr Kind zu erhalten, in ihr erloschen.

(Fortsetzung folgt.)

stimmten, brach immer und immer von Neuem los und wollte schier kein Ende nehmen. — Die gelanglichen und ordentlichen Programmnummern fanden unter kundiger Leitung des neuen Dirigenten Herrn Edmund Schuch ganz exacte und gelungene Ausführung.

(„Unter der Maske.“) Diesen Titel führt der in kunftvoller und grazioſer Weise ausgestattete Roman von Lady Georgina Robertson (autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger), mit dessen Veröffentlichung wir in der heutigen Nummer beginnen und welcher in unserem geschätzten Leserkreise sehr freundliche Aufnahme finden wird.

(Karl Gebel.) Sectionsrath i. P. Karl Gebel, der gestern Nachmittag unter großer Theilnahme bestattet wurde, war im Jahre 1827 geboren, beendete daher seine irdische Laufbahn im Alter von 74 Jahren.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits angekündigt, wird Mittwoch den 20. d. F. Strauß' letztes Meisterwerk „Waldmeister“, Operette in 3 Acten, aufgeführt.

Die nächste Novität gelangt Donnerstag den 21. d. zur Ausführung. „Die Liebesprobe“, Schwank in 3 Acten von Thilo Trotha. Der Autor des „wildem Rittmeister“ hat da ein ebenso lustiges, als durchaus harmloses Stück geschrieben, welches am Hofburgtheater in Wien mit ebenso großem Erfolg gegeben wurde, als am neuen Theater in Berlin, wo es 100-mal in Scene ging.

(Einbruchsdiebstahl.) Heute Nacht öffneten Diebe die Thür des Mittelbacher'schen Leinwandgeschäfts und entwendeten 60 Kronen Kleingeld.

(Blutige Wirthshaus-Kauferei.) Gestern Abend um 6 Uhr fingen in dem Wirthshaus der Kaja Popowiciu auf dem Rosenanger die Brüder Juon, Dumitru und Nicolau Radu aus Poplata in angeheitertem Zustande mit den Fleischhauer-Gehilfen Petru Clariu und Coman Muzat aus Poplata einen Streit an.

(Aus den Gerichtssälen.) Die Raaber Waldheger Thomas Frühm und Simon Engler begingen am 12. September l. J. den Mord, bei welcher Gelegenheit sie auf eine Anzahl von Pferden und Ziegen stießen.

(Aus der K. k. Hofbibliothek.) Die Raaber Waldheger Thomas Frühm und Simon Engler begingen am 12. September l. J. den Mord, bei welcher Gelegenheit sie auf eine Anzahl von Pferden und Ziegen stießen.

(Aus Mah und Fern.) In Ibasa wurde eine junge Bauernfrau, die Gattin des Johann Schreiber, die vor vier Monaten ihres vierten Kindes genas, plötzlich irrsinnig.

(Der erste Ingenieur-Doctor.) Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Bekanntlich hat Se. Majestät gestattet, daß das Polytechnicum fürderhin auch Doctordiplome verleihe könne.

(Verschiedenes.) In Homonna verübte eine Frau in einem Anfälle von Irrensin eine schreckliche That. Die Frau des Kaufmannes Teitelbaum schlenderte ihr Wickelkind während eines Streites gegen ihren Mann; das Kind fiel zu Boden und starb in Folge des Sturzes.

(Der erste Ingenieur-Doctor.) Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Bekanntlich hat Se. Majestät gestattet, daß das Polytechnicum fürderhin auch Doctordiplome verleihe könne.

(Der erste Ingenieur-Doctor.) Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Bekanntlich hat Se. Majestät gestattet, daß das Polytechnicum fürderhin auch Doctordiplome verleihe könne.

12. d. stattgehabten Landesbüchsen-Controllverlammlung die meisten Erzheneren ihren Namensaufsatz mit dem italienischen „pe-sone“ statt „hier“ beantworteten, ohne daß deshalb seitens der Militärbehörde irgend ein Anstand erhoben worden wäre.

(Heizung von Eisenbahnwaggons.) Beträchtlich sind die Schäden, welche unsere Geschäftswelt bei den zur Winterzeit mittelst Bahn beförderten Lebensmitteln und sonstigen den Einflüssen der kalten Witterung ausgelegten Artikeln, wie Wein, Bier, Blumen, Chemikalien, Flüssigkeiten u. d. d. durch erleidet, daß diese Sendungen des entsprechenden Schutzes vor der Gefahr des Erfrierens entbehren.

(Brand eines Waisenhanſes.) Aus Großwardein wird vom 15. d. M. berichtet: Heute Abends gegen 9 Uhr brach im Waisenhanſe des Frauenvereines des Biharer Comitates Feuer aus, welches eine ziemliche Panik hervorrief.

(Feuersbrünſte.) Aus Werſcheg wird vom 15. d. geschrieben: Gestern Nachts gerieth auf dem Bahnhofe der kön. ung. Staatsbahnen ein Personwaggon 11 Classe in Brand.

(Die Rehrseite der Statue.) Der Magistrat in Budapest ließ für den großen Redoutensaal zwei Tanzstatuen anfertigen; die eine personificirt den „Czar das“ und Bildhauer Alois Strobl wählte als Modell für die Personification dieses Czars die Operettenfängerin Frau Anka Hegyi.

(Unfälle.) Vor einigen Tagen ereignete sich in der Gemeinde Barhely ein furchtbarer Unglücksfall. Vor mehreren Jahren hätte ein Brunnen verschüttet werden sollen; die mit dieser Arbeit beauftragten Leute erleichterten sich aber die Sache, indem sie einige Bohlen über die Brunneneröffnung legten und Erde darüber stampften.

(Der erste Ingenieur-Doctor.) Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Bekanntlich hat Se. Majestät gestattet, daß das Polytechnicum fürderhin auch Doctordiplome verleihe könne.

entrollten und eine herrliche find. — nach Wit fommend fant joso wurde br rettet. — am 17. und drei. — intelliger Eisenbah jundes 3. — verkehr haltender Stadtpar abgehand Der Steg geipert. Schutvo von 200 Kammer Musifer. — Der Austritt gebildet. 22 Mitt verschiede Verhand redacteur dem Die Ausdrück lam ein Tagen i („Der Schüller Petersbil Oberpre ericht int. von 11 Nr. 422 Defter Uebertra neun M Die durch graphien ihrem ne interessan frühesten traf. G Elisabeth sehen er. — Künſtliche Stiggen vielseitige in der W de Resy Hobbs“ F. rone Dresden sich in 38 frage, do nicht auf wurde el Drama verbot d Stunde, hatte, da zurüd. Dupré, fuhr Du Kaufber seinem f angelegen betraf. D sie vorhe ihre Ab. — Ebbe in feitsverei Auskunfts wöchentl maße der einem M sie beglei 18 Cent hat den geholfen. — Mitt w Abends: (erhöhte 8 Uhr 9. — Sieben Rrome Kalmwa 6 Uhr 2 bis 7 U. — ein Umh theater g „Das G Bornw geschlafen andere 9

entrollten Zuges postirter Bremser erlitt einen Bruch des Unterschenkels und eine Verletzung am Kopfe. — Bei Dinkirchen kippte beim herrschenden Sturm eine Fischerbarke um, wobei 9 Personen verunglückt sind. — Auf der Schelde bei Ternuzen stieß der von Antwerpen nach Bristol fahrende englische Dampfer „Alme“ mit dem von Chelva kommenden englischen Dampfer „Benlomot“ zusammen. Der „Alme“ sank sofort. Die Mannschaft, welche sich in die Masten geflüchtet hatte, wurde bis auf drei Leute, welche ertranken, von dem „Benlomot“ gerettet. — Auf der Strecke zwischen Sosnovice und Zombrovice entstand am 17. d. M. auf dem Eisenbahnzuge ein Feuer, wodurch drei Arbeiter und drei Waggons verbrannten. 11 Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

(Der Sturm im Eisenbahncoupee.) Eine Frau von intelligentem Exterieur wurde auf der Reise in der Nähe von Szikso im Eisenbahncoupee plötzlich von Geburtswehen befallen und brachte ein gesundes Kind zur Welt. — (Hochwasser.) In Folge von Hochwasser ist der Straßenverkehr in der Umgebung von Tolmein unterbrochen. In Folge anhaltenden Regens sind die Sann und ihre Nebenflüsse ausgetreten. Der Stadtpark in Gillsi ist überschwemmt, der Verkehr mit der Umgebung abgeschnitten. Das Wasser steigt. Der Tizno ist stark angeschwollen. Der Steg bei Draufjina und die Brücke bei Sagrade wurden behördlich gesperrt. Bei Hara und Gradiska sind Dammburgen zu befürchten. Schutvorrichtungen sind im Zuge. Das Wasser steigt beständig.

(Kunst-Mittheilungen.) Kaderewski hat einen Preis von 2000 Mark ausgelegt, den ein amerikanischer Componist für ein Kammermusikwerk erhalten sollte. Den Preis hat der in Berlin lebende Musiker Arthur Bird mit einer Suite für Blasinstrumente davongetragen. — Der Wiener Künstlerclub „Dagen“, der sich erst voriges Jahr durch Austritt von etwa 50 Künstlern aus der Wiener Künstlergenossenschaft gebildet hatte, hat sich schon wieder gespalten, indem am Sonntag 22 Mitglieder austraten. Die Ursache liegt in künstlerischen Meinungsverschiedenheiten. — Vor dem Schöffengericht in Hamburg fand die Verhandlung über gegenseitige Ehrenbeleidigungslagen zwischen dem Chefredacteur der Berliner „Täglichen Rundschau“, Herrn Rippler, und dem Dichter Otto Ernst statt. Nachdem Otto Ernst die beleidigenden Ausdrücke, die er gegenüber Rippler gebraucht, zurückgezogen hatte, kam ein Ausgleich zwischen den Parteien zu Stande. — Vor einigen Tagen ist in St. Petersburg die erste Nummer der Wochenschrift „Utro“ („Der Morgen“) erschienen. Mitarbeiter derselben sind ausschließlich Schüler der obersten Classe des ersten humanistischen Gymnasiums in Petersburg. Die Leitung der Zeitschrift, die mit Genehmigung der Oberprocuratur und des Curators des Petersburger Lehrbezirks errichtet, liegt in den Händen des Directors und eines Lehrers. Sie ist das erste derartige Organ im Rußland.

(Eliabeth, Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn.) In Reclam's Universal-Bibliothek erschien soeben als Nr. 4241-4242: Clara Tschudi, Eliabeth, Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn. Einzige autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von M. phil. Karl Kähler. Mit neun Illustrationen. Preis brosch. 48 Heller, eleg. geb. 96 Heller. — Die durch ihre Führer in der „Universal-Bibliothek“ erschienenen Biographien berühmter Fürstinnen bestes bekannte Norwegerin entwirft in ihrem neuesten Werke ein auf die authentischen Quellen gestütztes hochinteressantes und ruhrendes Lebensbild der edlen Kaiserin von ihrer frühesten Kindheit bis zu dem Augenblicke, wo sie der Dorsch des Mörders traf. Ein Buch, das alle bisherigen Schriften über Kaiserin-Königin Eliabeth in den Schatten stellen dürfte und allenthalben gerechtes Aufsehen erregen wird!

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Im Wiener Künstlerhaus wird eine Ausstellung von 120 Oelgemälden, Studien und Skizzen von Franz von Stregger eröffnet, die sein reiches und vielseitiges Schaffen darthun. — Die erste Aufführung von „Siegfried“ in der Pariser Großen Oper soll am 18. December stattfinden. Jean de Reszke singt den Siegfried, Madame Allé die Brünhilde. — „Miß Hobbs“, ein Lustspiel des bekannten englischen Humoristen Jerome K. Jerome, fand in einer Uebersetzung von W. H. Volters im Dresdener Schauspielhaus einen fröhlichen Erfolg. Das Stück beschäftigt sich in ziemlich postfester, leicht verfließender Weise mit der Frauenfrage, die der Autor augenblicklich nicht für so ernst hält, daß sie nicht auch für einen Schwanz das Sujet abgeben sollte. — In Ganaa wurde ein Recitationsabend veranstaltet, an dem Otto Ernst sein Drama „Die größte Sünde“ zum Vortrag bringen wollte. Der Landrath verbot die Vorlesung des Dramas. Das Verbot erfolgte in letzter Stunde, so daß das Publicum, welches sich bereits zahlreich eingefunden hatte, das Local verlassen mußte.

(„Dringende Familienangelegenheit.“) „Komme sofort zurück, Mutter.“ Dieses Telegramm erhielt der Handlungsreisende Dupré, als er mit seinem Kaufherrn in Nordfrankreich reiste. Eiligst fuhr Dupré nach Paris und kam nicht wieder. Nun begab sich der Kaufherr selbst nach der Seinestadt. Dort fand er, daß es sich bei seinem jungen Herrn Dupré allerdings um eine dringende Familienangelegenheit gehandelt hatte, nur daß diese ihn, den Kaufherrn, selbst betraf. Der Reisende war mit des Kaufherrn Frau durchgebrannt, nachdem sie vorher das Geschäft ausverkauft hatten. Zum Ueberflus hatten sie ihre Abfahrt mit dem Automobil des Geschäftes gemacht! — (Die Concurrrenz um den kleinsten Fuß.) Um der Eibe in ihrer Casse abzuhelfen, haben die Mitglieder eines Wohlthätigkeitsvereines zu Trenton, New-Jersey, zu einem wohl noch nie dagewesenen Auskunftsmitel gegriffen. Das Eintrittsgeld für die Besucher einer allwöchentlich stattfindenden Veranstaltung wurde nämlich nach dem Längenmaße der Füße normirt, so daß beispielsweise eine junge Schöne mit einem Hüftenbrödel Füßchen nur zwei Cents (acht Pfennige), hingegen der die begleitende auf Schuhen von Größe neun einberstolzendem Cavalier 18 Cents zu entrichten hatte. Diese Concurrrenz um den kleinsten Fuß hat den Vereinsfinanzen in ganz ungeahntem Maße wieder auf die Beine geholfen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags (erhöhte Preise); Dampfbad für Herren von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathervereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Mittwoch: Aneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Keine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern Abend ein Umhängtuch; abzuholen von Schneider, Comes-Thürsteher.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 19. November.

„Die Mission“ von Felix Philipp wurde gestern im Stadttheater gespielt. Philipp liebt es, politische Sentenzen zu dramatisiren. „Das Erbe“ hatte den Rücktritt des Altanlers Fürsten Bismarck zum Vorwurfe. In der „Mission“ schlächtet Philipp den beinahe eingeschlafenen Dreyfus-Fall an. Die Personen führen hier wie dort andere Namen, doch jeder, der politische Blätter liest, erkennt bald, um

was es sich eigentlich handelt. „Die Mission“ ist entschieden eine schwächere Arbeit als „Das Erbe“. Belesen wir uns den Inhalt des neueren Stückes an.

Ein Beamter einer Tunnel-Gesellschaft wird unschuldig verurtheilt, weil er die Pläne dieses strategisch wichtigen Tunnels verrathen haben soll. In Wahrheit wurde der Unglückliche in's Verderben geführt durch einen Präsidenten, der seine Frau liebte. Ein Secretär, Mitwisser des intriganten Schurken, verräth jedoch Alles vor seinem Tode in einem Briefe. Dieser Brief wird dem Präsidenten überbracht, als er, in der Wohnung des unschuldig Verurtheilten, seiner Witwe den Hof macht. Diese Witwe (à la Fedora) sieht, wie der Präsident den folgenwehnen Brief in die Brieftasche steckt. Sie gibt ihm ihr Bild, das er in dieselbe Brieftasche steckt, listet ihm die Brieftasche ab, läßt sie auf die Erde fallen, bittet den Präsidenten, in der Nacht zurückzukehren, — indessen aber stürzt sie auf die liegen gelassene Brieftasche, findet den Brief mit dem Geständniß des Copisten, mit dem Beweis für die Unschuld — Dreyfus'. Jetzt ist er gerettet, denn ein Journalist lauert im Nebenzimmer und wird den Brief in seinem Blatt facsimiliren. Das Kind des unschuldig Verurtheilten Dreyfus kommt zum Schluß herein. Die Mutter sagt: Jetzt wird Dein Vater bald zurückkehren; das Kind fragt, ob er ihm was Schönes mitbringen werde, vielleicht ein Gewehr. Die Mutter antwortet: Etwas Schöneres — seine Ehre. — Der Vorhang fällt.

Man sieht, mit welcher fleischlichen Mitteln Philipp diesmal seinem unzufriedenen großen Bühnengeschäft den nöthigen Schwung zu geben verucht. Noch ärgerlicher ist, zu sehen, wie unger er die weibliche Heldin, die wir uns schon nach dem Vorbilde im Falle Dreyfus gern voll edlen Stolzes und weiblicher Tugend vorstellen möchten, in die Rolle einer verführten Salomischlange drängt, um sie zu jenem Stellbilde in die Nähe der bedeutungsvollen Brieftasche zu führen.

Der Abend wurde für Alle, die, wie Zola im Proceße Dreyfus und am Schlusse der „Philippade“ Frau Lucius, ihr J'accuse hätten rufen mögen, durch die ausgezeichnete Darstellung gerettet. Besonders Frä. W. Alken glitt mit größter Delicateffe an allen Klippen der weiblichen Hauptrolle vorbei. Sie schmückte die Figur nicht nur mit Gewandtheit und Schlagfertigkeit, sondern auch mit einer Empfindung, die sie viel mehr aus sich selbst als aus dem Text des Autors zu schöpfen hatte. Das nahezu volle Haus lohnte ihre brillante Darbietung durch mehrmalige Hervorruf nach jedem Actschlusse. Auch Herr Mauth, der sich als Präsident geschmackvoll zurückzieht, Herr Werner, dessen Journalist von Gustav Freitag als Conrad Holz „vorgelohnt“ worden ist, Herr Seger als Schreiber, Herr W. Alther als Geheimrath und die kleine Melanie Binder als Willy waren vortrefflich und ernteten gleichfalls die Auszeichnung des Hervorrufes. Zur Glätte des Ensembles trugen beifallswürdig die Damen Waltherr-Dumet, Schwarz, Ernst und Jöry bei.

Volkswirthschaftliches.

Wiener Börse.

(Original-Correspondenz.)

Wien, 16. November. Die Signatur der abgelassenen Börsewoche war feste Grundtendenz ohne nennenswerthe Coursveränderungen und das ist unter den heutigen Verhältnissen schon ein Fortschritt.

Auch die Befestigung der internationalen Märkte gab unserer Börse einen gewissen Rückhalt und die Beilegung des französisch-türkischen Conflictes hat mit dazu beigetragen, zu Ende der Woche der Gesamtmarkt unseres Effectenmarktes ein freundliches Gepräge zu geben.

Der Anlagemarkt war mit Rücksicht auf die November-Coupons-eingänge belebt und Renten, sowie einzelne Prioritäten-Gattungen profitirten im Course. Jedemfalls sind diese Kategorien heute noch immer als billig zu bezeichnen.

In Bankactien hat sich keine wesentliche Veränderung ergeben. Länderbank-Actien waren auch in dieser Woche gut behauptet und fanden lebhaften Umsätze darin. Hier sind es die „Wiener communalen Fragen“, die in kürzester Zeit zur Lösung kommen dürften, welche stimulierend auf die Actien der Länderbank rückwirkten, da diese Bank in erster Linie an der Verstaatlichungsfrage durch ihren Besitz an einschlägigen Werthen interessiert ist. Auch das große Bulgaren-Geschäft, der Austausch der 6% Bulgaren gegen 5% ige, in Paris bereits abgeschlossen und nur noch die Bestätigung der Sobranje bedürftig, wird der Länderbank einen ganz wesentlichen Nutzen zuführen, abgesehen davon, daß bei Abstoßung der Bulgaren eine große Specialreserve in die ordentliche Reserve übergehen könnte.

Transportwerthe behaupteten sich, ohne daß auch hier wesentliche Cours-Veränderungen zu constatiren wären. Nur die in unserem vorwöchentlichen Bericht genannte kleine Kahlenberg-Eisenbahn-Actie avancirte seit der vorigen Woche um circa 10 Kronen und dürfte noch weiter im Course profitiren, da auch dieses Unternehmen mit Rücksicht auf die Ausgestaltung und die in Aussicht stehende Elektrisirung und Verstaatlichung sämtlicher Linien der beiden Wiener Tramways, einer besseren Zukunft entgegengehen zu wollen scheint. — Die Actien der Bau- und Betriebs-Gesellschaft für städt. Straßenbahnen waren gleichfalls zu höheren Courten gefragt, und zwar mit Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit, daß es zwischen Siemens & Halske und der Commune zu einem Ausgleich kommen dürfte; die Meinungen über den weiteren Coursegang der Bau- und Betriebs-Actien sind aber noch immer sehr controvers, da über den Modus der eventuellen Einlösung, wenn es zur Verstaatlichung der beiden Tramways kommt, vorläufig die Ansichten noch sehr auseinandergehen.

Der Loosmarkt blieb ziemlich stationär. Zur coulantesten Durchführung aller Arten Capitals-Anlagen, Wechsel- und Börse-Transactionen empfiehlt sich die mit dem Journal „Der Capitalist“ in Verbindung stehende Bankabtheilung: Wien, I. Minoritenplatz 4 (etabliert seit 1867). „Der Capitalist“ beantwortet alle Anfragen finanzieller Natur unentgeltlich im „Briefkasten der Redaction“. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Verloosung.

(Jó-szív-Loje.) Anlässlich der am 15. d. stattgehabten 37. Verloosung der Jó-szív-Loje entfiel der Haupttreffer mit 40.000 Kronen auf S. 1477 Nr. 90; je 2000 Kronen gewinnen: S. 1219 Nr. 95, S. 1962 Nr. 4 und S. 6833 Nr. 52; je 1000 Kronen gewinnen: S. 2180 Nr. 66, S. 5657 Nr. 20 und S. 6064 Nr. 81; je 200 Kronen gewinnen: S. 594 Nr. 73, S. 754 Nr. 63, S. 2089 Nr. 62, S. 2129 Nr. 21, S. 3617 Nr. 15, S. 4498 Nr. 31 und S. 4552 Nr. 29; je 25 Kronen gewinnen: S. 649 Nr. 68, S. 1083 Nr. 40, S. 1270 Nr. 63, S. 1530 Nr. 14, S. 1706 Nr. 5, S. 2178 Nr. 90, S. 3049 Nr. 1, S. 3413 Nr. 6, S. 3608 Nr. 88, S. 3638 Nr. 100, S. 4187 Nr. 65, S. 4415 Nr. 7, S. 5086 Nr. 68, S. 5536 Nr. 67, S. 5728 Nr. 96, S. 5839 Nr. 22, S. 6308 Nr. 53, S. 6436 Nr. 1, S. 7021 Nr. 92 und S. 7429 Nr. 2; je 50 Kronen gewinnen: S. 3079 Nr. 2, S. 3195 Nr. 43, S. 3289 Nr. 75, S. 3428 Nr. 53, S. 3696 Nr. 14, S. 4236 Nr. 12, S. 4529 Nr. 61, S. 4665 Nr. 19, S. 4961 Nr. 19, S. 5975 Nr. 22, S. 6125 Nr. 3, S. 6168 Nr. 76, S. 6240 Nr. 70, S. 6381 Nr. 33 und S. 6952 Nr. 89. Außerdem wurden noch 2001 Lose mit je 4 Kronen gezogen.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. November. Der Briefträger Ladislaus Falkai wurde wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung zu drei Jahren Zuchthaus mit Einrechnung der bereits überstandenen dreimonatlichen Unterhauungshaft und zu fünf Jahren Amtsverlust verurtheilt. Der Verurtheilte meldete die Berufung an.

Original-Telegramme.

Wien, 19. November. Der Abgeordnete Wajisko wurde von Seiner Majestät empfangen, wobei der Monarch die parlamentarische Lage wieder als äußerst ernst bezeichnete und sagte: „Das geht so nicht weiter; es ist zum Verzweifeln; vielen Abgeordneten fehlt der gute Wille und die Courage.“ In Abgeordnetenkreisen herrscht eine pessimistische Auffassung der Lage; man befürchtet, wenn nicht bald eine Klärung der Lage eintritt, die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Belgrad, 19. November. Eine allgemeine Ministerkrise ist bevorstehend. Der Cultusminister demissionirte bereits.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. November. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 10.80 bis 11.80, Halbfucht 68 bis 72 Kilo Kr. 8.40 bis 9.50, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 6.80 bis 7.40, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 4.80 bis 5.40, Kautschuk 72 bis 76 Kilo Kr. 8.— bis 8.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Gerstefalt 66 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.60, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8.— bis 10.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis 10.—, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 30.— bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 2.50 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.50, Mehl Nr. 3 Kr. 24.80 bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 23.— bis 25.40, Speck Nr. 104.— bis 110.—, Schweinefett Kr. 116.— bis 120.—, rohes Unschlitt Kr. 28 bis 34, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.— bis 74.—, geflossene Unschlittkerzen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 26.— bis 58.—, Feu Kr. 2.60 bis 3.20, Gans Kr. 24.— bis 28.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.50 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62, roh Kr. 1.50, Weibwaare Kr. 1.54, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.84 bis 1.—, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —.84 bis —.96, Schmalzfleisch Kr. —.56 bis —.64, Eier 10 Stück Kr. —.50 bis —.56.

Fremden-Liste.

vom 19. November.

Hotel Römischer Kaiser. Ervcl, Generalstabs-Major, von Klauenburg; Aluás, Weilliker, von Vödd; Bal, Oberleutnant, von Komorod; Dr. Knopy, Arzt, von Großschank; Keiss, Gewerbe-Inspector, Senead, Kaufmann, von Kronstadt; Deutsch, Weiß, Papp, Dietrichstein, Kzel, Delat, Pollak, Leffovich, Kaufleute, von Budapest; Popper, Schreiber, Schabel, Prager, Kaufleute, von Wien. Hotel Neuhirrer. Baril, Weillik, Ivanovich, Hauptleute, von Kronstadt; Lang, Oberleutnant, von Elisabethstadt; Dr. Ivan, Advocat, Benedek, Kaufmann, von Mediasa; Wisinger, Kaufmann, von Budapest. Hotel Welker. Dr. Moldovan, Arzt, von Aljo-Arpas; Silberer, Reisender, von Wien; Schubert, Reisender, von Rume; Gistó, Reisender, von Budapest. Hotel Mihail. Löw, Kaufmann, von Karlsburg; Popoviciu, Lehrer, von Tiflisa; Chusdea, Parver.

(Eingefendet.)

Von der Heilkraft eines für das allgemeine Wohl noch immer zu wenig bekannten Mittels gibt das folgende Dankschreiben bezeugnis:

Zugniß. Unterzeichnete dankt bestens hiemit für den unterm 22. Januar 1900 von Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und f. Hoflieferant, in Reunfischen bei Wien erwünschten und durch die Post erhaltenen Wilhelm's antiarthritischen und antirheumatischen Uetreinigungsstee. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe mir die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb circa 8 Tagen der fürchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate angehalten hat, schließliche Mächte durchweg verurtheilt und allen ärztlichen Mitteln trotzte gelindert, daß ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich empfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Uetreinigungsstees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunfischen bei Wien. Hochachtung zeichnet Frau Barb. Huber, „zum Köggl“, Reich-Rostenbach, Kanton Zürich, Schweiz, den 10. Februar 1900.

Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Mittwoch den 20. November 1901:

II. Abonnement. Der Waldmeister. 3. Vorstellung.

Der Waldmeister.

Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. November.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rates, exchange rates, and bond prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. November.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rates, exchange rates, and bond prices.

Hermannstädter Platz-Cours vom 19. November.

Table with 2 columns of financial data including exchange rates and gold prices.

Szám 4991/1901. fős.

[1123] 1-3

Hirdetmény.

A szászorbó - mészkomenczei vicinális közút kiépítésére vonatkozó földmunkák és műtárgyak biztosítása céljából 1901. évi december hó 2-án, délelőtt 10 órára, a szerdahelyi járási főszolgabírónál tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzési hájtók felhívják, hogy a fenti munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az előírányozott 7642 Kor. 40 fill. költség után számítható 5% -os bányapénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlatokat a kitűzött nap 9 óráig a járási főszolgabírónál amennyivel inkább adják be, mert a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és a részletes feltételek az alóírtnál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők. Szerdahely, 1901. évi november hó 16-án.

A járási főszolgabíró: Mangesius.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 28. November beim Maros-Lipaver Oberbergamte Effert-Verhandlung wegen Lieferung von Halbfrucht und Aufzug.

Am 29. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fährnisse der Gattin des Grafen Axel von Belsin in Radech. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Am 30. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Dumiru Terbenay in Göröny-Dorf. (Szab-Regener Bezirksgericht.)

Am 3. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fährnisse des Sabu Popa in Vizakna. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 6. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Mikaila Melodvan in Göröny-Dorf. (Szab-Regener Bezirksgericht.)

Am 24. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Laura Ronai geb. Mederlit in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 21. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Witwe nach Daniel Borza in Poflisa. (Hatfeger Bezirksgericht.)

Am 30. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Scheich in Deés. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 7. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Simón in Kelemenfels. (Marad-Szeredvarer Bezirksgericht.)

Am 27. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emanuel Giffi in Utiabestadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Nagy-Enveder Bezirksgerichte an Fedor Todoran, zur Tagfahrt am 30. November zu erscheinen.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Karl Reich, zur Tagfahrt am 9. December zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Drea Anna Badilla, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Demeter Bighe aus Großau bis 6. November 1902 wieder herzustellen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an Josef Leske, die Ehegemeinschaft mit seiner Gattin Anna Bercan bis 8. November 1902 wieder herzustellen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an Rosa Kinying geb. Truetsh, ihren Aufenthaltort bis 19. November 1902 bekanntzugeben.

Gedragungen.

In Abwez die Postmeister Stelle. Gesuche bis 29. November.

Beim Obergö-Szent-Miklósgerichte eine Grundbuch-Darstellung-Stelle. Gesuche bis 29. November.

Beim Maros-Basarhelyer Gerichtshofe eine Notar-Stelle. Gesuche bis 30. November.

Beim Nagy-Enveder f. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 1. December.

Beim Dévaer f. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 1. December.

Beim Staats-Statale in Maros-Basarhely die Stellen des Directors, des Oberarztes, Verwalters, Controlors und Kanzlisten. Gesuche bis 1. December.

Bei der Klausenburger Universität die Stelle eines Maschinenf. Gesuche bis 10. December.

Beim Gff. - zeredvarer Gerichtshofe die Gefängnisaufseher-Stelle. Gesuche bis 10. December.

Bei der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 11. December.

Rundmachungen.

Die Klausenburger Notariatskammer gibt bekannt, daß Dr. Guido Baughner zum Vertreter des nach Torda verstorbenen Rogarier f. Notars Anton Nemes bestellt wurde.

Vom Krügerer Gerichtshofe, daß Agnes Koticzek geb. Feriari aus Alt-Rodna unter Curatel gestellt wurde.



Als Lehrling

findet ein junger Mann Aufnahme bei Jos. Zimmermann, Speccerwaaren-Handlung, Burgergasse. (1112) 2-3

Das Parterre-Haus Nr. 151 in Vizakna,

in welchem sich gegenwärtig das f. ung. Post- und Telegraphenamt befindet, vis-à-vis der neuerbauten Gölnerischen Villa, zu einem Geschäfts-Local sehr geeignet, bestehend in Ganzen aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Aufboden, Holzlage u. f. w., mit einem kleinen Hausgarten, ist zu verkaufen.

Näheres beim Hauseigentümer Peter Kopándi, Vizakna Nr. 150. (1124) 1-3

Ungeschwemmtes Prima-Buchen-Brennholz.

Ich offerire von heute ab meine anerkannt schönste und beste Qualität in Buchen-Brennholz, und zwar:

- I. früher mit 13 fl., geschnitten u. gespalten mit 15 fl., jetzt " 12 " " " " " 14 "
II. früher mit 12 fl., geschnitten u. gespalten mit 14 fl., jetzt " 11 " " " " " 13 "

per Meter-Klafter in's Haus gestellt.

Eduard Zimmermann, Bahngasse 14.

Epilepsi.

Wer an fälliger, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. (188. 38-52)

Seltene Gelegenheit.

300 Stück für fl. 1.50.

Eine praxiv. verg. Uhr m. eleg. Kette, gen. geb., mit 3-jähr. Garant., 1 praxiv. Collier a. orient. Perlen, mod. Diamant-Schmuck f. Arm, Hals oder Haar m. Patent-Bericht, 1 elegant. Mikroskopmesser mit 2 Ringen, 1 eleg. Lederbrieft., 1 eleg. Nadel-taschenreißzeug, 1 eleg. Damenbrosche (Reinheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Smalt-Strass (sehr schön), 1 eleg. Cravattenknopf, (täuschl.), 1 eleg. Garant. Manikettier- u. Brustknöpfe (Bat.), 1 eleg. Taschenuhrspiegel (beig. Glas) m. Email, 1 woblrich. Toilettenleiste, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 2 0 Stück Diverses, Alles, was im Hause gebraucht wird. Alle 300 Stück zusammen mit der eleg. Uhr, die allein das Geld werth ist, find per Postnachnahme für nur fl. 1.50 nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus M. B. Braymann, Krakau. Für Nichtpassendes Geld retour. (1115) 2-2

Ein Großarbeiter, Haus Quergasse 1 zu verkaufen.

welcher bereits in hervorragender Schneider-Werkstätten gearbeitet und tüchtig ist, findet sofort Aufnahme bei (1116) 2-2

Alexius Gócz, Schneider, Hermannstadt, Fleischergasse 17.

Trauben-Oculirungen

in Uffance-Qualität. 42 ausewählte Dessert- u. Wein-sorten von reiner Gattung liefere ich bei vollster Garantie.

Lebender Zaun

Gleditschia-Setzlinge und Samen. Für Grundherrschaften u. Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit reifen Stacheln versehenes, sehr rasch sich entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren zu einer befähigten Lutzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospect sammt Gebrauchsanweisung beigelegt. Tausend Stück Setzlinge genügen für 200 Meter. Preis 6 fl.

Nuss-Setzlinge

sichern eine reichliche Ernte, daher sie in zahlreichen Wirtschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. Haupt-sachlich auf feinem latiniert farbigem Papier wird Jedermann auf Wunsch verendet. Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franco, dessen Inhalt für die Familie, sowohl am Lande, als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gekommen sind. Adresse: „Ermelléki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya, u. p. Székelyhid. (187) 6-20

Alsó-Sebeser

Buchen-Brennholz

in schönen großen Scheiten, ungeschwemmt, offeriren die Gefertigten:

- Per Meter-Klafter 12 fl. sammt Zufuhr, II fl. 50 kr. ohne Zufuhr, waggonweise II fl. ohne Zufuhr und II fl. 50 kr. mit Zufuhr in's Haus.

Bestellungen werden entgegengenommen: in der Memerwaaren-Handlung des Herrn Josef Schuster, Heltnergasse 37; in der Speccerwaaren-Handlung des Herrn A. R. Grell, Heltnergasse Nr. 44; in der Eisenwaaren-Handlung des Herrn Heinrich Kröger am Grossen Ring; in der Speccer-Handlung des Herrn Eduard Elias am Kleinen Ring; in der Tuch-Wiederlage des Herrn G. Stenzel am Grossen Ring Nr. 21; in der Musikalien-Handlung des Herrn H. Reschner am Kleinen Ring und in der gr.-or. Archidiöcesan-Buchhandlung in der Fleischergasse.

Für volle Maße und Gewichte wird besondere Garantie geleistet.

Hermannstadt, im November 1901.

Doican & Micu Cons., Alsó-Sebeser Unternehmer. (1122) 1-12

Advertisement for Claviere I. Ranges, featuring a piano illustration and text: Bösendorfer, Wilh. Fritz Proksch, Schweighofer's Söhne, Harmonium: Th. Manborg, Leipzig. Erste siebenbürgische Clavier- u. Harmonium-Handlung Heldenberg, Hermannstadt, Heltnergasse 9, I. Stock.

Large advertisement for D. Lessner, Mode-Waarenhaus, featuring the headline 'Auf der Höhe der Zeit' and a list of goods with prices: Mode-Wollstoffe per Meter from 40 h to K 1.-, Mode-Barchente 52 h to K 1.30, Mode-Waschflanelle 40 h to 85 h, Mode-Seidenstoffe per Mtr. from 70 h to K 17.-, Sammte, glatt oder gemustert, in allen Preislagen. Also includes 'FRANCO-VERSANDT' and '10 KRONEN' offers.